

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingungen:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Unterstützungs-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 240.

Mittwoch, 20. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Zwischen Oesterreich und Sachsen ist eine Uebereinkunft getroffen worden, wegen Verfolgung flüchtiger Verbrecher von einem Staatsgebiete in das andere.

Deutschland.

Berlin, 14. Okt. Das „R. B.“ schreibt: Das Hannover eine Vermittlung zwischen der Koalition und Preußen übernommen habe, ist nicht richtig. Wie wir schon erwähnten, ist man hier allem Anscheine nach gar nicht gewillt, in Verhandlungen mit der Koalition als solcher einzugehen.

Die badische Regierung soll sich zur Zeit noch immer in einer isolirten Stellung zu den Koalitionsregierungen befinden, und man soll von Karlsruhe aus zu sachlichen Verhandlungen mit Preußen die anderen süddeutschen Regierungen unausgesetzt angehen.

Aus Wien hört man, daß die Veranstaltung neuer Zollkonferenzen in der Kaiserstadt das zunächst verfolgte Projekt ist, und zwar dürften dazu allseitige Einladungen beliebt werden, also Thüringen, Braunschweig u. von den österreichischen Zollprojekten nicht ausgeschlossen betrachtet werden.

** 15. Okt. Das ministerielle „R. B.“ schreibt: In diesen Tagen werden die Instruktionen in Betreff des zunächst in der Bundesversammlung zur Verabreichung kommenden Gegenstandes des Bundespreßgesetzes im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten für unsere Bundesstagsgesandten ausgearbeitet werden. Noch stehen über dieselben auch Beratungen im Staatsministerium bevor, von denen erwartet werden darf, daß sie, ohne einer Einigung aller deutschen Regierungen in Betreff der Preßgesetzgebung entgegenzutreten, doch sich gegen alle über das Niveau der bestehenden preußischen Gesetzgebung hinausgehenden Beschränkungen der Presse, wie solche durch den von der Sachkommission aufgestellten Entwurf zum Theil beliebt werden, erklären werden. Sie dürften in dieser Beziehung nicht eigenmächtig an dem von dem preußischen Sachmann ausgearbeiteten Entwurf festhalten, aber auch schwerlich über die wesentlichen Fesslungen dieses Entwurfes hinausgehen.

** Wir hören, daß demnächst in London die Neuenburger Angelegenheit wieder zur Sprache gebracht werden soll, und daß zu dem Ende Konferenzen zwischen den Vertretern der Großmächte verabredet werden sollen.

** In hiesigen akademischen Kreisen ist ein beunru-

bigendes Gerücht über Absichten verbreitet, welche der Bundesstag in Betreff der Universitäten hegen soll. Wir wissen nicht, welche thatsächlichen Grundlagen für ein solches Gerücht, das aus Göttingen hieher gelangt zu sein scheint, vorhanden sein mögen. Hier ist an unterrichteter Stelle etwas Positives über Maßregeln gegen die deutschen Hochschulen nicht bekannt.

Frankfurt, 16. Okt. Die hiesige „Postzeitung“ meldet als unzweifelhaft, daß die Stadt Frankfurt bei den handelspolitischen Konferenzen, welche von Seite Oesterreichs und der zu Darmstadt verbündeten Regierungen gepflogen werden dürften, sich vertreten lassen werde.

Kassel, 10. Okt. Gestern ist der frühere Bürgermeister von Kassel, Hentel, nach überstandener Festungshaft vom Spangenberg entlassen worden.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Die Petitionen zur Wiederherstellung des Kaiserreiches müssen alle bis zum 14. oder 15. nach Paris gesandt werden. Man glaubt, daß dieselben in wahrer Unzahl eintreffen werden. Von 903 Gemeinden des Pas de Calais-Departements haben bereits 802 Petitionen an den Präfecten geschickt; in der Dordogne haben sich 450 für das Kaiserreich ausgesprochen, und die übrigen Departements haben ähnliche Resultate geliefert.

** Girardin nimmt in seinem Journale Akt von den Friedensversicherungen, die Louis Napoleon zu Bordeaux aller Welt erklärte. — Er spricht die Erwartung aus, daß diese Worte die Besorgnisse der fremden Mächte beschwichtigen werden, England würde bedauern, daß es seine Miliz gebildet, und der deutsche Bund würde wohl jetzt auf seine Pläne der Erhöhung der Bundeskontingente verzichten.

** Man glaubt nun selbst in bedächtigeren Kreisen an die Kaiserkrönung durch den Papst, nur will man dieselbe nach alsbald erfolgter Proklamirung auf den Monat Mai verschoben wissen.

** Es bestätigt sich, daß Louis Napoleon auch den Titel eines Königs von Algerien annehmen werde. Louis Napoleon wird bestimmen den Titel eines Kaisers als Napoleon III. annehmen, was voraussetzt, daß er sich auf den Senatskonsult des Jahres XII. und auf die kaiserliche Legitimität stützen will. Artikel IV. dieses Senatskonsults untersagt aber den Nachfolgern des Kaisers Napoleon die Adoption und so wird, wenn Louis Napoleon seinen direktesten Erben hat, der Sohn Jerome Bonaparte's Präsumtiv-Erbe werden.

** 14. Okt. Da der Kriegsminister befohlen hat, daß auch die Reiterregimenter aus Fontainebleau, Provinz, Compègne und Melun nach Paris kommen sollen, um in die große Eskorte des Prinzen eingereiht zu werden, so hat der General Magnan einen neuen Tagesbefehl über die Vertheilung der verschiedenen Truppenkörper erlassen müssen. Der ungeheure Zug wird jetzt demnach 52 Schwadronen stark sein, wovon 36 vor und 16 hinter dem Staatsoberhaupt reiten. Der General Korte kommandirt jetzt die ganze Reiterei. Die Generalschule von Paris, aus Offizieren aller Waffengattungen bestehend, ist ebenfalls noch nachträglich zur Eskorte befehligt worden.

** Die Halle, der Getreidemarkt, die Ministerien, die öffentlichen Anstalten aller Art und auch die Börse sind am Tage des Einzuges geschlossen. Viele große Kaufläden und Fabriken werden sich diesem Festern anschließen. Der Triumphbogen an der Austerlitzbrücke erhält die einfache, aber hinreichende Aufschrift: „La ville de Paris à Louis Napoléon empereur.“ — Die Benützung mythologischer Embleme soll auf allen Triumphbögen ohne Ausnahme von Obrikelts wegen untersagt worden sein.

** Der unter dem Namen Gaillard verhaftete Teilnehmer des Marseiller Komplottes soll keineswegs der Hauptschuldige sein, ja nicht einmal so heißen; er soll diesen Namen nur unterdeß angenommen haben, um dem eigentlichen Hauptschuldigen und Urheber des Komplottes, dessen Name Gaillard ist, das Entkommen zu erleichtern. Man hat das Signalement desselben, von dem man bisher noch keine Spur hat, nach allen Seiten versendet. Uebrigens soll die damals vorgenommene und Aufsehen erregende Verdoppelung der Wachen in Paris nicht ohne Grund gewesen sein. Wie man sagt, hätte das Komplot seine Verzweigung in Paris gehabt, und hätten am gleichen Tage mit dem Präsidenten auch in Paris alle seine Minister niedergemacht werden sollen. Man hatte Wind davon, und traf daher jene Vorsichtsmaßregeln.

** Die Befürchtungen der Presse scheinen jedenfalls zu weit zu gehen. Die Ueberwachung derselben wird zwar nach der Proklamirung des Kaiserreiches strenger sein, aber wahrscheinlich dürften nur drei Pariser Journale unterdrückt werden, nämlich das „Siècle“, die „Assemblée nationale“ und die „Gazette de France.“ — Ersteres repräsentirt die republikanische Partei — eine Partei, die man unter einem monarchischen Regime wohl am wenigsten dulden kann. Uebrigens ist das „Siècle“ auch noch das Organ Cavaig-

Feuilleton.

Das Wort der todten Frau.

Eine kleine Stadtgeschichte.

Was wird in einer Gesellschaft nicht Alles besprochen? Die neuesten Maßnahmen der Regierung, das Theater, die jüngste Verlobung, der Ball des Ministerpräsidenten, die Haube der Geheimrätin und was, wenn Frauen zugegen sind, ganz unerläßlich ist, die Dienstbotenwirtschaft. Zwischen durch kommt die Rede auch wohl auf etwas Anderes. Man hat ein eben erschienenen Buch gelesen, ein neues Gemälde bewundert. Dann und wann äußert Einer sogar ein geschultes Wort über das menschliche Herz, über die Wunder der Natur, über die Märchenwelt der Stimmungen, Gefühle, Instinkte und Ahnungen. Sei eine Gesellschaft, welche sie wolle, auch in der gewöhnlichsten und banalsten, erklingt dann und wann eine Satze, die wir nicht anschlagen hören können, ohne berührt, betroffen und angeregt zu werden. Das Leben, das einfachste selbst, ist so äußerst beziehungsreich! Es reizt und fesselt uns, wo wir es kaum für möglich halten.

Diese Erfahrung machte ich erst neulich wieder, als ich in dem kleinen preußischen Städtchen N. . . einen meiner Universitätsfreunde besuchte, der sich daselbst als Gerichtsanwalt niedergelassen. Ich war vor zwei Jahren auch bei ihm gewesen und hatte dort eine Gesellschaft mitgemacht, die mir zu Ehren von ihm gegeben wurde. Sie fiel ganz so aus, als eine Gesellschaft in einem kleinen Städtchen auszufallen pflegt. Ich fand mehrere recht behäbige Beamtenfiguren, einen alten Hauptmann vom vierundzwanzigsten Musketierregiment, einen Acciseinspektor, einen Assessor, einige junge Mädchen und eine alte Madame, mit einem Sunde von nicht mehr zu erkennender Race. Daß derselbe

Azer hieß und von seiner Herrin auch während des Soupers nicht vom Schoofe gethan wurde, erinnere ich mich noch ganz gut. Auch eine junge, hübsche Frau steht mir noch lebhaft vor Augen.

Sie war die Gattin des Assessors, den ich vorher unter den Gästen mit anführte, und eine junge, reizende Erscheinung, die ich das Glück hatte zu Tische zu führen. Noch kaum ein Jahr verheirathet, zeigte ihr Wesen noch ganz jene lebenswürdige Mischung von Jungfräulichkeit und Frauenthum, wie es jungen, unverdorbenen weiblichen Naturen so überaus glücklich anzusehen pflegt. Diese noch kindliche Naivität, die dann und wann ihre Würde als Gattin, Mutter und Hausfrau heiter lächelnd und neckisch tändelnd durchbricht, erscheint mir als das Nüchternste und Herrlichste, was man auf Erden an einem Weibe finden kann. Ein Weib, das in ihre Ehe, in ihr Alter hinein nicht etwas davon mitnimmt, entäußert sich ihres schönsten Schmuckes!

Ich sah dies auf's Neue wieder recht deutlich an meiner Assessorin, die ich nie vergessen werde. Wie frisch und von innerst heraus klang nicht jedes ihrer Worte! Wie klar, hell und frei erschien der Blick ihres Auges! — Ich erinnere mich noch ganz genau, daß es eben nichts Großes und Wichtiges war, was wir am Tische verhandelten. Auch that sich ihr Gespräch durchaus nicht als geistreich hervor. Ja, ich will sogar nicht einmal dafür einstehen, daß sie nicht dann und wann einmal etwas Triviales oder gar Dummes gesagt. Es kann das leicht der Fall gewesen sein, ja es ist sogar wahrscheinlich, daß es geschah. Aber was that das? Es stand ihr; es machte sie anmüthig. Manche Leute haben das Glück, daß ein wenig Albernheit ihre Grazie erhöht und ihren Umgang nur um desto anziehender macht.

Meine Nachbarin durfte ganz entschieden für eine dieser Auserwählten gelten. Sie erklärte mir von zehn Dingen, die ich ihr erzählte, daß sie sie nicht verstehe. Aber

sie that es mit einem Liebreize, der herzwinnend und unwiderstehlich war. Ihre Unwissenheit erschien mir als ein glänzendes Talent an ihr. Wenigstens, was mich betrifft, so muß ich bekennen, daß ich sie bei weitem lieber diese dardthun, als eine gewöhnliche Etude am Fortepiano vortragen hörte. Es war doch Originalität und ein Kern von Ursprünglichkeit in ihrer Unkenntniß. Sie war echt und kam von Herzen. Ach, für eine so von Herzen kommende Ignoranz haben die meisten Menschen gar keinen Absehungs-sinn! Wie denn die Wenigsten sich auf das verstehen, was mit dem Herzen zusammenhängt. Es geht der Mehrzahl da wie mit den fremden Sprachen. Sie lernt die englische, französische, italienische und welche nicht? Sie spricht sie auch, sie unterhält sich darin, sie liest sie; ja, und doch versteht sie sie eigentlich nicht. Da ist so viel Geheimnißvolles, Verschleiertes, Räthselhaftes, das weder Fleiß noch Studium lösen können, sondern allein die Geburt enthüllt. Mit den Herzen ist es eben so. Da gibt es viele, die man Jahre lang kennt, Herzen, die man ergründet, erprobt und verstanden, Herzen, deren Schlag man tausendmal geküßt hat und doch — eines schönen Tages in einer stillen Stunde erstieht man mit Schrecken, daß da etwas ganz anderes haust, als man vermuthet hat.

Die Sache ist kurios. Wer weiß das nicht! Aber eben weil man es weiß, kümmert man sich schon gar nicht mehr darum. Das Herz wird bald nur noch für eine Mythe, für eine Tradition, für ein Vorurtheil gelten. Halb und halb ist es schon heut nur noch eine poetische Redefigur.

Und doch wie lieb, süß und bezaubernd vermag nicht das Herz zu sein! Die Ignoranz selbst kann es noch mit einer Art von Glorienscheine umgeben, wie mir dies meine Assessorin bewies, auf die ich hier doch zurückkommen muß, weil, wie man wohl gemerkt haben wird, gerade sie die Heldin meiner Geschichte ist.

(Fortsetzung folgt.)

und geachtet und berechtigte zu den schönsten Erwartungen. Seine Vermögensverhältnisse sind in der besten Ordnung und es ist durchaus kein Grund nachweisbar, welcher dieses tragische Ereigniß zu motiviren im Stande wäre.

In einem Artikel über die Melonenkultur erteilt Herr Gustav Szontagh unseren Detonomen in Oberungarn den Rath, lieber Zucker- als Wassermelonen zu bauen, und unter jenen wieder die gesuchten Arten; in Unterungarn dagegen müssen die Wasser- und Zuckermelonen vermischt angebaut werden, und unter den letzteren besonders die saftigen und süßen orientalischen Arten, denn diese Gegend sei ein europäisches Turkestan.

Man hat sich in Paris mit der Frage ganz ernsthaft beschäftigt: „Ob die Frauenhüte für den Winter eine größere Form annehmen oder klein bleiben sollen.“ Endlich siegte die kleine Form, denn sie steht besser zu Gesicht. Diese Frage wurde überall öffentlich und sogar in den Journalen mit großer Wichtigkeit verhandelt.

Der „Arad. Anz.“ meldet: In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. ist in Pécsha, in dem walachischen Theil des Marktes, der Israelite Lazar Kohn erdrosselt und seiner Baarschaft beraubt worden. Die Sicherheitsorgane sind in voller Thätigkeit, um die Thäter ausfindig zu machen.

Nach demselben Blatte sollen vor einigen Tagen in der Nacht mehrere bewaffnete Räuber sich der Ortschaft Esanád (in der Wojwodina) bemächtigt, die Ausgänge des Dries besetzt, sodann das Haus des dortigen herrschaftlichen Beamten umzingelt, denselben sammt Domestiken mißhandelt und völlig ausgeplündert haben.

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Andreas Zuháj auch Zakarits genannt, von Szentes Esongráder Komitates gebürtig, 30 Jahre alt, katholischer Religion, Wittwer ohne Kinder, gewesener Viehhirt, Erhövéd, Diebstahl wegen mehrere Male gestraft, wegen Raub von der k. k. Gend'armirie ergriffen und am 9. Okt. vor das Standgericht gestellt, wurde durch rechtliche Zeugnisse überwiesen, mit vier anderen Verbrechensgenossen in der Nacht vom 16. auf den 17. Sept. einen Szenteser Feldbauer in seiner Behausung räuberisch angefallen und demselben unter gefährlichen Bedrohungen und thätlichen Mißhandlungen einen Geldbetrag von 900 fl. W.W. geraubt zu haben, weshalb er zufolge Proklamation des k. k. Militär- und Zivilgouvernements vom 20. Dez. v. J., §. 3 einhellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, und dieses Urtheil am 11. Oktober an ihm vollzogen wurde. Szegedin, am 17. Okt. 1852. Vom k. k. Militärstandgerichte.

Beste Post.

Wien, 18. Okt. (Oesterr. Kor.) So eben trifft die Nachricht aus Konstantinopel vom 4. Oktober ein, daß der bisherige Großvezir Ali Pascha gestürzt und Mehemed Ali Pascha, bisheriger Kapudan Pascha, an seine Stelle gesetzt worden ist; Mahmud Pascha, Kommandant der kaiserlichen Garde, hat den Posten des Marineministers erhalten. Ueber die Motive dieses übrigens nicht gerade unerwarteten Wechsels verlautet vor der Hand nichts Näheres.

Berlin, 18. Oktober. Der Oldenburger Landtag hat am 15. d. M. die Verfassung mit 31 gegen 15 Stimmen angenommen, womit diese Angelegenheit im Sinne der Regierung erledigt ist. Der Mecklenburg-Schwerin'sche Landtag ist auf den 18. November nach Malchin einberufen worden.

Paris, 15. Okt. Heute wurden die Verhandlungen des Assisenrichters der Seine in der Angelegenheit des Valentin Navarro Perez geschlossen. Der Mörder der Spanierin Dolores wurde unter Anerkennung von mildernden Umständen für schuldig erklärt, und vom Gerichte zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten verurtheilt.

Das Programm der morgigen Festlichkeiten ward heute in den Straßen verkauft; dasselbe ist in der Presse der Polizeipräsatur gedruckt, und mit dem Bilde Louis Napoleons geschmückt; über demselben befindet sich eine Krone mit der Inschrift: „Es lebe der Kaiser!“

Das Gerücht war heute stark verbreitet, der „Moniteur“ werde Montag ein Dekret veröffentlichen, durch welches die Armee bedeutend reduziert und ein neues Statut für die Reserve publizirt werden soll. Das Kriegsbudget soll durch diese Reduktion um 100 Millionen Franken verringert werden.

Tages-Chronik.

Der Mörder des Major v. Glaser in Stuttgart, der die That bisher beharrlich geleugnet hatte, hat endlich in seinem Verhöre am 11. das Verbrechen nach seinem vollen Umfange gestanden.

Nach Briefen aus Palermo vom 30. Sept. kann die Eruption des Aetna als beendigt angesehen werden; wenn auch die neuen Krater noch Rauch und Flammen speien und starke Detonationen gehört werden, so fließt doch keine Lava mehr. Die durch die früheren Lavaströmungen herbeigeführten Verluste sind enorm groß.

In Stolpen (Sachsen) dürfte in nächster Zeit ein schrecklicher Verbrecher hingerichtet werden. Es ist der frühere Windmühlenbesitzer Pießsch auf Cossern. Bereits in seinem 14. Lebensjahre hatte er ein Mädchen erdrosselt und in einen Teich geworfen, später hatte er ein Feuer angelegt, wobei 4 Kinder mit verbrannten, und zuletzt hatte er seine eigene Mühle in Brand gesteckt, wodurch er in Untersuchung gelangte. Pießsch, der etwas über 30 Jahre alt ist, gestand im Verlaufe seiner Untersuchungshaft seine Verbrechen, nachdem einmal Nachts ein heftiges Gewitter sein Gewissen erschütterte. Der Verbrecher gab an, daß ihm während der heftigen Blitze, die Leichen der Gemordeten erschienen seien.

Ein amerikanisches Blatt erzählt allen Ernstes, daß die Steuerleute auf den Mississippi-Dampfböten laut erklärten, daß sie ferner keine Neger zu Hezern haben möchten. Es wäre zu kostspielig, sagen sie, denn so oft ein Kessel platze, und der Heizer seinen Tod dabei finde, verlören sie ein Kapital von einigen hundert Dollar, was der Neger-Sklave gekostet. Die Irländer wären billiger, sie bekämen einen Dollar per Tag, und springe er mit dem Kessel in die Luft, so verlöre man nichts dabei. Ein amerikanischer Doktor verlor kürzlich bei einem Dampfbötenfall zehn seiner Neger, die ihren Tod in den Fluthen fanden. Die armen Neger bedauerte man nicht, wohl aber den Doktor, der einige tausend Dollar zu verschmerzen hatte!

Ein Journal von Sidney ladet das geehrte Publikum ein, die Wunderthaten eines Herrn Priests mit anzusehen, der mit seiner Frau Gemahlin auf der See spazieren gehen würde; worin sein Apparat besteht, wird nicht gesagt. Es scheint auch zu Sidney nicht an Marktschreibern zu fehlen.

Die englischen sogenannten Wetthäuser, in welchen Groß und Klein Summen bei Wettrennen einsetzt, und die zu dem schrecklichsten Spiele Veranlassung bieten, sollen aufgehoben werden. Bei manchen Verbrechern, die die Leidenschaft des Spieles verführt, hat sich nämlich herausgestellt, daß diese Häuser die Veranlassung ihres Ruines geworden. Es ist nunmehr im Plane, dem Parlamente eine Bill zur Unterdrückung solcher Häuser vorzulegen.

Lokal-Begleiter.

Vom Pester Kunstverein.

Bei der am 17. Oktober l. J. abgehaltenen Verlosung wurden folgende Gewinne gemacht. Delgemälde haben gewonnen:

- 1) Anton Diescher: Heimkehrende Viehherde, von F. Volk in München, mit Nr. 1575. 2) Joseph Wagner: Das trauernde Mädchen, von A. Wiergl in Pest, mit Nr. 1292. 3) Ignaz Vellostez: Partie aus dem Berner Oberlande, von H. Baumgarten in Berlin, Nr. 59. 4) Johann Kürz: Landschaft, von Ign. Raffalt in Wien, Nr. 1323. 5) Lad. Fábry: Ländliches Fest, von Ed. Ender in Wien, Nr. 1353. 6) Jos. Czanyuga: Gewitterlandschaft, von Ign. Raffalt in Wien, Nr. 1604. 7) Martin Polvák: Mehadia, von F. K. Komlós in Pest, Nr. 393. 8) S. Sachs: Das Lieblingsplätzchen, von Ed. Swoboda in Wien, Nr. 1216. 9) Andreas Huber: Schmelde im Preßburger Komitate, von Jos. Holzer in Wien, Nr. 1602. 10) Graf St. Genois: Memento mori, von M. Adler in Pest, Nr. 204. 11) Karl Kereftes: Spielsachen vorzuegender Knabe, von Ed. Ritter in Wien, Nr. 386. 12) Karl Latinovics: Stilleben, von Alb. Schäffer in Wien, Nr. 1547. 13) Franz Nigler: Landschaft, von Valentin Kiss in Pest, Nr. 917. 14) Ign. Markl: Der dürstige Muskant, von Jos. Haier in Wien, Nr. 726. 15) Graf Karl Zichy: Der erschrockene Wildbied, von F. Simon in München, Nr. 595. 16) Ant. Targalovics: Nachtlandschaft, von Jos. Mezei in Pest, Nr. 293. 17) F. K. Komlós: Obststück, von R. Jakobey in Pest, Nr. 1080. 18) Leop. Rottenbiller: Der fleißige Kellermeister, von Nuttenthaler in München, Nr. 963. 19) Joseph Raics: Parthe aus Hamburg, von Bakof in München, Nr. 1590. 20) Wendland: Landschaft Nr. 1294. 21) Steiger Amstein: Landschaft Nr. 195. 22) August Fischbach: Landschaft Nr. 819. 23) Friedr. Pieder: Landschaft Nr. 1163 (sämmtlich) von F. K. Komlós in Pest. 24) Georg Szalattay: Landschaft, von Zwengoner in München, Nr. 730.

Lithographien haben gewonnen: Nr. 1. 23. 69. 71. 79. 89. 101. 116. 121. 145. 160. 178. 182. 191. 193. 205. 208. 215. 242. 251. 257. 264. 280. 283. 286. 294. 336. 339. 341. 352. 356. 359. 380. 392. 412. 427. 430. 443. 452. 455. 475. 476. 498. 512. 514. 518. 536. 540. 542. 554. 562. 564. 565. 573. 587. 593. 605. 624. 628. 670. 673. 675. 678. 680. 688. 706. 708. 712. 737. 741. 748. 754. 763. 785. 824. 833. 846. 853. 896. 910. 927. 938. 946. 961. 965. 968. 975. 1009. 1014. 1031. 1034. 1037. 1054.

- 1090. 1091. 1092. 1111. 1122. 1131. 1143. 1179. 1199. 1218. 1236. 1258. 1275. 1298. 1301. 1311. 1312. 1329. 1334. 1336. 1398. 1422. 1441. 1445. 1460. 1462. 1474. 1475. 1503. 1509. 1527. 1532. 1542. 1548. 1553. 1568. 1618. 1640.

Das Verzeichniß dieser Gewinne ist in der Spielgelhandlung des weil. A. Klauß im städt. Theatergebäude einzusehen, allwo auch die Gewinne zu übernehmen sind. — Alexander Ritter, Vereinskassirer.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szerdán, October 20-kán, 1852. 162 sz.

A titkos ügyvivő.

Vigjáték 4 felvon. Irta Hackländer. Fordította Csepreghi. Személyek:

- Alfred, unalkodó herceg Feleki. Özevy hercegné, anyja Jókainé. Eugenia, hercegné, a hercegné unokahuga Komlósi Ida. Steinhausen gróf, első minister Fánesi. Oszkár gróf, unokaöccse Hegedűs. Földvaramester Szentpéteri. Titkos tanácsos Szilágyi S. Kamarás Hubenai János. Georges, a herceg komornyika Tóth. A kerzegné komornyika Balácsi. Két kamarás Garzó, (Darnai. Két titkos tanácsos Benkő, (Györi.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap csütörtökön, oktober 21-én bérletszünettel!

Singer Edmund

urnak, hegedű virtuóznak hangversenye. Részleteiről a napi hirdetőmény értesítendi a t. közönzöget.

West deutsches Interims-Theater.

14. Vorstellung im Abonnement. Mittwoch, am 20. Oktober 1852.

Fräul. Denker, k. bairische Hofchauspielerin, und Fräul. Demmer als Gäste.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

- Die Generalin v. Mansfeld, Wittve Fräul. Denker. Bruno ihr Sohn, 20 Jahre alt Fr. Deeb. Andreas v. Mansfeld, Oberamtmann, 30 Jahre alt Fr. Stolze. Stephan v. Mansfeld, 25 Jahre alt Witte. Die Geheimrätbin von Werdenfels, ihre Schwester Frau Grill. Palm, Rentant der Mansfeld'schen Güter Fr. Rothhammer. Stromer, sein Buchhalter Fr. Echten. Nehmann, Pfarrer der Gemeinde Mansfeld Fr. Berg. Gumbula, Kammerfrau der Generalin Frau Matze. Rajetan, Antschreiber Fr. Graubner. Jakob, Diener der Generalin Fr. Drifen. Franziska, Doktor Stephan v. Mansfeld's Frau Fräul. Demmer. Selma Fräul. Alex. Calliano. Frau v. Pirau, Verwandte d. Generalin Fr. Kofst. Ezeline,) ihre Töchter Fräul. Maurer. Amalie,) ihre Töchter Fräul. Oberhuber. Herr v. Schlau,) Verwandte der Fr. Groffer. Herr v. Hornthal,) Generalin Fr. Holmann. Die erste Abtheilung spielt auf dem Schlosse Ramm im Jahre 1828, die zweite um 15 Jahre später auf Mansfeld.

Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

Abonem. suspendu. Mittwoch, am 20. Oktober 1852:

Vorstellung der 48 Tänznerinnen Balletmeisterin Fr. Jos. Weiß.

Programm:

- 1. „Pas de Fleurs,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen. 2. „Bauern-Polka,“ ausgeführt von 24 Tänznerinnen. 3. „Chinesen-Tanz,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen. Sämmtliche Tänze sind von Frau Josephine Weiß arrangirt. Sie zu:

Der Weg zum Vaterherzen.

Schauspiel in 1 Akt von Kogebue.

Personen:

- Oberrst Hans Heinrich v. Fels Fr. Karstlin. Hermann Walthber, sein Wachtmeister Fr. Engel. Madame v. Abl, eine Wittve Frau Urban. Henriette,) ihre Töchter Fräul. Riond. Johanna,) ihre Töchter Fr. Biewald. Oberförster v. Wallwig Fr. Urban.

Hierauf:

Das war ich,

oder:

Die böse Nachbarin.

Lustspiel in 1 Akt von Gutz.

Personen

- Der Pächter Fr. Freumann. Die Pächterin Frau Karstlin. Die Base Fräul. Riond. Der Anecht Fr. Urban. Die Nachbarin Fr. Albert.

Anfang um 7 Uhr.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum **„weißen Schiff“** Die Herren: Franz Miklos, k. k. Beamter v. Großwarden. — Joh. Zimlay, k. k. Kammerer v. Spacza. — Mich. Adutt, Handelsmann v. Wien. — P. Zettel, Spelulant v. Neufay. — Ludwig Darog, Kommiss. von Thurocz. — Mer. Schumanovits, Kaufm. v. Neufay. — B. Flekovic, Grundherr v. Vofa. — Lad. Maney, Bezirksrichter v. Verbas. — Daniel Popy, Notar v. Umas. — Erasmus Kovats, Fiskal v. Papa. — Alois Sprey und Karl Springer, k. k. Kadeten v. Fünfkirchen. — Frau Franziska v. Warscha Gutsbesitzerin von Szecsen.

Handelsberichte.

Pest, 17. Oktober. Kübel. Die Spekulation zieht sich immer mehr von diesem Geschäft zurück, daher der Verkehr bloß auf den noch immer nicht belangreichen Konsum beschränkt bleibt, und die Preise keines Aufschwunges fähig sind. Für fertige Waare wird fl. 20 $\frac{1}{2}$ angelegt. Pro November könnte man à fl. 20 $\frac{1}{2}$ antommen. Pro Nov., Dez wird fl. 20 $\frac{1}{2}$ bewilligt.

Urad, 15. Oktob. Seit unserem jüngsten Berichte sind in Weizen nur Detailverkäufe zu Stande gekommen, und die Preise haben sich um einige Groschen gedrückt, da sowohl fremde als hiesige en gros-Käufer wegen niedrigem Wasserstand der Maros und vorgerückter Jahreszeit auf fernere Einkäufe während dieses Herbstes verzichten müssen. — Von Futurung diesjähriger Fehlung sind neuerdings einige Verkäufe à fl. 8—8 $\frac{1}{2}$ pr. Kübel an hiesige Häuser realisiert worden.

Knoppern. Dieses Produkt erfreut sich seit Kurzem einer lebhaften Nachfrage, und ungeachtet, daß ein Pester Kaufmann an einen hiesigen 1000 Ztr. Pa. Waare pro März 1853 franco Pest lieferbar à fl. 10 pr. Kübel abgeschlossen, vermochte dies nicht, die hier anwesenden fremden Spekulanten von ferneren Ankäufen abzubalten, und haben solche dieser Tage mehrere Tausend Kübel erster Qualität à fl. 9 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ pr. Kübel von hiesigen Knoppernbesitzern an sich gebracht.

Für Spiritus wenig Begehr, und nur im Detailhandel à 31—32 fr. pr. Grad veräußert. (P. D. M. C.)

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 19. Oktober 1852.

| | Beste Qualität. | | Mittlere. | | Mündere. | |
|------------|-----------------|-----|-----------|-----|----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 14 | 30 | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Halbfrucht | 12 | — | — | — | — | — |
| Korn | 11 | 30 | 11 | 15 | 11 | — |
| Gerste | — | — | 8 | 30 | — | — |
| Safer | 8 | — | 7 | 30 | 7 | 15 |
| Kukurug | 9 | 30 | 9 | — | 7 | 30 |
| Hirse | 22 | — | — | — | — | — |

Sparbanken.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stok.

Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Douan-Quat Nr. 80, 1. Stok. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 24. Oktober 1852.

| Beste Qualität | Mittlere | | Mündere | | | |
|----------------|----------|-----|---------|-----|---|----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| Weizen | 9 | 15 | 8 | 30 | 7 | 45 |
| Halbfrucht | 8 | — | 7 | 30 | 7 | — |
| Korn | 8 | 15 | 7 | 45 | 7 | 15 |
| Gerste | 6 | — | 5 | 45 | 5 | 30 |
| Safer | 5 | — | 4 | 45 | 4 | 30 |
| Kukurug | 6 | 30 | 6 | — | 5 | 30 |

Abfag aller Gattungen Früchte nur mittelmäßig, weil die Preise gegen selbe in Oesterreich zu hoch sind. Zufuhren von unten werden jetzt kommen.

Lotto-Ziehung.

Einzig: 89 85 7 43 90. } Nächste Ziehung ist am
Trifst: 78 30 51 16 7. } 27. Oktober 1852.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 19. Oktober.

7 Schub 6 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 240.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. Oktober 1852.

(594) Lokalveränderung. (2, 3)

Anton Huber

hat die Ehre, der verehrten Damenwelt anzuzeigen, daß er seinen

Damen-Modesalon

in der Herrengasse, im Hofrath Marczibánvi'schen, vormals Baron Raffert'schen Hause, neu eröffnet hat,

und empfiehlt sein reich sortirtes Lager von

Mantillen, Mänteln

und allen übrigen in das Modefach einschlagenden Artikeln. Zugleich macht er die Anzeige, daß bei ihm alle vorkommenden Bestellungen auf

Damenkleider

in kürzester Zeit nach der elegantesten Pariser Façon billigt gefertigt und prompt effektiert werden; nicht minder hält er ein bedeutendes Lager aller Gattungen inländischer Stoffe.

Im Ofner Kaiserbade

können die Badelustigen zur größeren Bequemlichkeit außer den Gesellschafts-, Türken- und Steinbädern täglich über den ganzen Winter von Früh bis Abends in geheizten Zimmern zu 24 Kr. C.M. baden.

Der durch seine Geschicklichkeit bekannte Schröpfer C. Smig ist zu allen Stunden des Tages zum Schröpfen bereit.

Auf Verlangen sendet das unterzeichnete Inspektorat echtes Kaiserbad-Mineratquellwasser in Butten zu Wagen in die bezeichneten Wohnungen.

Gut möblirte, mit reinem Bettzeuge versehene Zimmer sind billig zu beziehen.

Vom Gasthose zum „König von Ungarn“ kann man am bequemsten mittelst der gedeckten, mit Gläsern versehenen Gesellschaftswagen für 10 Kr. C.M. hin und herfahren, und zwar vom Kaiserbad nach Pest Vormittags um 8, 10, 12 Uhr, Nachmittags um 2, 4 u. 6 Uhr; von Pest in das Kaiserbad: Vormittags um 9 und 11 Uhr, Nachmittags um 1, 3, 5 und 7 Uhr. In den entgegengesetzten Stunden aber mittelst Lokalbampfboot. — Kaffeehaus und Traiteurie befinden sich im Badhause. Durch das Inspektorat. (593)

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständiges Lehrbuch

Schnell-Rechenkunst

nach den neuesten Systemen,

über: **Theoretisch-praktische Anleitung,**

die Arithmetik auf rationellem Wege, ohne Hilfe eines Lehrers, schnell und gründlich zu erlernen.

Mit besonderer Rücksicht auf Gewerbe und Handel bearbeitet von

Ludwig Porges,

Lehrer der Stenographie, Kalligraphie u. der Schnellrechenkunst. 8. In Umschlag gebunden 48 Kr. C.M.

W. Gärtner's Schriften!

zu haben in allen soliden Buchhandlungen Pests, namentlich in **HARTLEBEN'S** Buchhandlung vorrätig:

Die Welt,

angesehen in ihren Gegensätzen **Geist und Natur.**

Zugleich eine kritische Entgegnung auf die modernen Theorien vom „Geiste in der Natur“ (Ein Beitrag zur katholischen Wissenschaft.) Preis: 3 fl. 30 Kr. C.M.

Diese Schrift hat bei ihrem Erscheinen einen Sturm von Beifall hervorgerufen. Die „Augsb. Postztg.“ das „Leipziger Centralblatt für Kritik“ die „historisch-politischen Blätter für das katbol. Deutschland“ die „Wiener Kirchenzeitung“ der „Wiener Woch.“ u. u. haben einstimmig die mächtige Bedeutung dieses Buches anerkannt. Bereits ward eine 2. Auflage notwendigig

Katholisches Kirchenthum,

behandelt in zwanzig Kanzelreden mit besonderer kritischer Wahrnehmung des sogenannten „Deutschkatholizismus“

nebst einem Anhange: **„Fresken aus dem Kreuzgange.“**

Preis: 2 fl. 40 Kr. C.M. „Es fehlt an zeitgemäßen Predigern, wie Veitth und Gärtner in Wien sind.“ (Histor.-polit. Blätter f. d. kath. Deutschland.)

Mac Lalor,

oder: **Muß es eine Kirche geben? und welche?** 2 Bände. Zweite Auflage. Preis: 1 fl. 20 Kr. C.M.

Was haben uns die versammelten Bischöfe gebracht?

Ein freies, ehrliches Wort. 2 Hefte. Preis: 2 fl. C.M.

Andreas Hofer.

Trauerspiel. (Ausgezeichnet von Sr. Majestät mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.) Zweite Auflage Preis: 50 Kr. C.M.

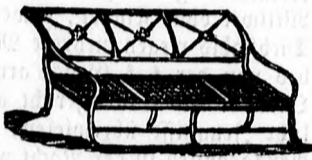
Simson.

Tragödie, mit Prolog und dem Porträt des Verfassers. Zweite Auflage. Preis: 1 fl. 30 Kr. C.M. Rößler's „Dramat. Jahrbücher“ (letztes Heft) stellen den Verfasser bezüglich der Darstellungsgabe mit Friedr. Hebbel zusammen.

Es sind die anderen Schriften desselben Verfassers durch obenbenannte Buchhandlung zu beziehen. 574—(2, 3)

Joseph Kern

aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,



empfehl ich dem h. Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivil-Beamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleifen gefertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist baselbst ein eiserner Kiohl zu haben.

Zugleich erlaubt sich der Befertigte die Bemerkung, daß er bei der leztlin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellt Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplätzchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 505—(16, 22)

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Turnovsky

senior

wohnt gegenwärtig in der

Neuweltgasse Nr. 13,

im eigenen Hause, „zum eisernen Thor“ genannt. Er empfiehlt sich neuerdings in allen Zahnoperationen und vorzüglich im Einsetzen künstlicher Zähne nach den besten, erprobtesten Methoden, sowohl einzeln als ganze Reihen, wie auch ganze vollständige Gebisse von den besten französischen oder englischen Email-Zähnen, in gutes Gold oder echtes Platina gefast, und garantiert für deren vieljährige Dauer. — Er schneidelt sich, durch solide und billige Bedienung sein bereits erworbenes Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Sein durch 28jährigen Gebrauch bekanntes

Konversations-Zahnpulver

bedarf keiner besonderen Empfehlung und ist ausschließlich nur bei ihm selbst zu haben. 599—(1, 6)

(533)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. (6, 25)